

MATERIALIEN FÜR DEN UNTERRICHT

„A CHRISTMAS CAROL“

von Patrick Barlow
nach Charles Dickens

Für Schülerinnen und Schüler ab 8 Jahren

Deutschsprachige Erstaufführung



Premiere Solothurn: 17.11.2017

Premiere Biel: 28.11.2017

LIEBE LEHRPERSONEN,

mit dieser Mappe möchten wir Ihnen Informationen zum Stück „A Christmas Carol“ präsentieren.

Die Materialsammlung ist eine dramaturgisch und theaterpädagogisch aufgearbeitete Sammlung an Hintergrundwissen für Sie, Kopiervorlagen für die Schüler_innen, sowie Ideen zur praktischen Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuches Ihrer Klasse.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse eine schöne Vorstellung und eine anregende Zeit im Unterricht, davor und danach.

Gerne bieten wir Ihnen und Ihrer Klasse Workshops zu bestimmten Themen und zur Vor- und Nachbereitung an.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Herzliche Grüsse,

Stefanie Rejzek (Leitung JTS)

Isabelle Freymond (Leitung JTB)

Charlott Reinhold (Assistenz JTS)

Junges Theater Solothurn **JTS**
Theatergasse 16-18
CH - 4500 Solothurn
+41 (0)32 626 20 68
jts@tobs.ch

Junges Theater Biel **JTB**
Schmiedengasse 1, Rue de Maréchaux 1
CH - 2500 Biel/ Bienne
+41 (0)79 642 71 91
jts@tobs.ch

INHALT

- S. 4 Kurzbeschreibung
- S. 5 Besetzung
- S. 6 Patrick Barlow
- S. 7 Die Auflösung einer seelischen Verhärtung
- S. 8 Charles Dickens - Erfinder des englischen Weihnachtsfestes...
- S. 9 Gänse, Wild und Austern für die Armen - Rainer Hank
- S. 10 Das Viktorianische Zeitalter
- S. 11 Ein Interview mit der Kostümbildnerin Tanja Liebermann
- S. 12 Ein Interview mit dem Kinderdarsteller Yorin Moll
- S. 13 Anregungen für den Unterricht zur Vorbereitung
- S. 16 Anregungen für den Unterricht zur Nachbereitung
- S. 18 Quellen
- S. 19 Kopiervorlagen

A Christmas Carol

von Patrick Barlow

nach Charles Dickens

Es ist Weihnachten und der geizige Scrooge kann einfach nicht akzeptieren, dass sein Angestellter einen Tag frei haben will. Weihnachten ist für den wohlhabenden Geschäftsmann Scrooge Humbug. An Heiligabend erscheint ihm auf einmal der Geist seines ehemaligen Geschäftspartners Marley, der ihm die Begegnung mit drei weiteren Geistern ermöglicht. Der erste konfrontiert Scrooge mit seiner Kindheit, danach besucht ihn der Geist der Gegenwart und führt ihm vor Augen, wie glücklich er hätte werden können. Der dritte Geist zeigt ihm schliesslich die Zukunft und das bittere Ende seines skrupellosen Lebens. Nachdem Scrooge aus dieser geheimnisvollen Nacht erwacht, sieht er die Welt mit anderen Augen und findet zu neuer Menschlichkeit.

Patrick Barlow hat den berühmten Märchenklassiker mit Humor und Leichtigkeit zu einem anrührenden Stück verwandelt, in dem fünf Darsteller neben den fünfzig Figuren u. a. auch das gesamte Mobiliar verkörpern. Diese zeitlose Geschichte über die Verwandlung eines Geizkragens in einen grosszügigen Geist begeistert sowohl Kinder als auch Erwachsene und setzt bei einem Erzählalter von 8 Jahren an.

Besetzung „A Christmas Carol“ Theater Orchester Biel Solothurn

Inszenierung	Robin Telfer
Bühnenbild	Marco Brehme
Kostüme	Tanja Liebermann
Dramaturgie	Margrit Sengebusch
Musikalische Leitung	Moritz Achermann
Choreographie	Damien Liger
Licht	Samuel Schmid
Ton	Alessandro Pergola
Regieassistenz	Luca Vincenzi
Inspizienz	Lea Heinz-Erian, Luka Vincenzi
Regie-/Dramaturgiehospitantz	Hannes Schraner

Ebenezer Scrooge	Jörg Seyer
Mr. Cratchit, Mr. Grimes, Mr. Fezziwig	Günter Baumann
Mrs. Mangel, Hermione Bentham, Geist der vergangenen Weihnacht, Constance, Mrs. Cratchit, Mutter	Barbara Grimm
Lavinia Bentham, Mrs Grimes, Fran, Isabella, Geist der gegenwärtigen Weihnacht, Martha Cratchit	Atina Tabé
Frederick, Marleys Geist, Scrooge als junger Mann, Katie Cratchit, Abigail Cratchit, Geist der zukünftigen Weihnacht, Passant	Tom Kramer
Tiny Tim, Scrooge als Kind	Yorin Moll, Gian Brunner, Michael Grotz*
Weihnachtssängerin	Sabine Schuhmacher*
Weihnachtsänger	Andy Brand*

*Chor und Statisterie des Theater Orchester Biel Solothurn

Patrick Barlow



Evan George Patrick Barlow wurde 1947 in Leicester, Leicestershire geboren und ist ein britischer Schauspieler und Schriftsteller.

Bekannt wurde Patrick Barlow vor allem durch seine für nur vier Schauspieler_innen geschriebene Adaption des Alfred Hitchcock Klassikers "The 39 Steps", welche seit der Uraufführung 2005 am West Yorkshire Playhouse weltweit in über 40 Ländern gespielt wurde und als Broadway und West End Hit zahlreiche Preise erhalten hat. Mit Humor und viel Feingefühl für die sozialen und politischen Umstände des Viktorianischen Zeitalters hat er nun auch "A Christmas Carol" für die Bühne adaptiert. Mit nur fünf Schauspieler_innen schafft es auch diese Adaption eine fantastische, rührende und zugleich gesellschaftskritische Weihnachtsgeschichte zu erzählen. Weitere Adaptionen von Barlow sind *Ben Hur* and *The Hound of the Baskervilles*.

Als Schauspieler kennt man ihn für Rollen in *Notting Hill*, *Shakespeare in Love*, *Bridget Jones's Diary*, *Nanny McPhee*, *The Riot Club* und *Absolutely Fabulous*. In der englischen Theaterlandschaft ist er zudem für die seine Arbeit mit dem *National Theatre of Brent* bekannt.

"No matter how many times you've experienced "A Christmas Carol" this version is not one to miss."

- Stage Magazine on Patrick Barlows "A Christmas Carol"

Die Auflösung einer seelischen Verhärtung

Von Margrit Sengebusch

Dass Weihnachten von Konsum geprägt wird, ist nichts Neues. Dass Weihnachten nach Harmonie verlangt und es gerade deshalb nicht harmonisch wird, auch nicht. Aber wie sehr der Mensch durch Festhalten an den Dingen vereinzelt und andere Menschen aus den Augen verliert ist ein sukzessiv zunehmend moderner Zustand.

Charles Dickens lieferte bereits 1843 mit dem Weihnachtslied „A Christmas Carol“ eine Geschichte, die neben die Weihnachtsidylle vor allem die Kritik an realen Lebensverhältnissen ins Zentrum stellt, verbunden mit der Gefühlskälte der Hauptfigur.

In der Nacht vor Weihnachten wird der kaltherzige Geizhals Scrooge von vier Geistern heimgesucht. Sie führen ihn in die Vergangenheit, in die Gegenwart und in die Zukunft und zeigen ihm, was seine Angst und seine Selbstsucht bewirkt haben. Scrooge beginnt sein einsames Leben, das er sich selbst geschaffen hat, neu zu sehen.

Es geht um die „Sprengung einer seelischen Panzerung gegenüber menschlichem Leid“ (*hervorheben*), so beschreibt es Hans-Dieter Gelfert. Das gelinge hier durch die „Auflösung einer seelischen Verhärtung durch die heilende Wirkung der Erinnerung“.

Als englischer Schriftsteller und Sozialkritiker im viktorianischen Zeitalter hat Dickens die Veränderungen durch die Industrialisierung direkt miterlebt. Er selbst verliess frühzeitig die Schule und arbeitete in einer Fabrik, als sein Vater in einem Schuldgefängnis war. In seinem Leben und seinem literarischen Schaffen setzte er sich besonders für Kinderrechte, Bildung und soziale Reformen ein.

Zentral war für Dickens die Gefühlskälte der Verantwortlichen. Das viktorianische Zeitalter war geprägt von Armut und Elend und der Graben zwischen Arm und Reich wurde grösser.

Die beginnende Industrialisierung und dem damit verbundenen Bevölkerungszuwachs in den Städten sowie dem Anstieg der Kosten für die Armen, führte zur Veränderung des Armengesetzes. Fürsorge sollte nicht länger mehr wert sein als Arbeit. Das neue Armengesetz legte fest, dass Armen in Arbeitshäusern arbeiten müssen. Erst 1929 wurden die Armenhäuser wieder abgeschafft.

Peter Nonnenmacher beschreibt die derzeitigen Entwicklungen in England als „haargenau die gleichen harschen Gegensätze, die es bei Dickens gab.“

In England wurde „A Christmas Carol“ in einer neuen Bearbeitung von Patrick Barlow 2015 am *Noël Coward theatre* in London gezeigt. Das Theater Orchester Biel Solothurn zeigt nun die deutschsprachige Erstaufführung von „A Christmas Carol“.



Charles Dickens - Erfinder des englischen Weihnachtsfestes...

Charles Dickens galt manchen seiner frühen Biographen als Erfinder des englischen Weihnachtsfestes. Das ist natürlich eine Übertreibung, bedenkt man, dass die ersten Weihnachtskarten und Knallbonbons erst einige Jahre nach der Veröffentlichung der bis heute populären Erzählung „Ein Weihnachtslied“ in Mode kamen.

Dickens hatte die Vorstellung von Weihnachten als Familienfeier mit Musik, Tanz und Spiel wahrscheinlich von seinem Vater übernommen, der als Sohn eines Butlers die üppigen Feierlichkeiten in den grossen englischen Landhäusern miterlebt hatte. John Dickens übernahm die Bräuche zwar in bescheidenerem Rahmen, doch für seinen Sohn Charles war das ideale Zuhause immer eng mit der nostalgischen Erinnerung an diese geselligen Feiern mit Eltern und Geschwistern verknüpft. In seinen Weihnachtsbüchern fügte er der besonderen Stimmung der Jahreszeit eine grosse Prise Sozialkritik hinzu, und sein Hauptziel war nach eigenem Bekunden, „Mitgefühl und Nächstenliebe zu wecken, die in einem christlichen Land nie fehl am Platz sind“. Zumindest in einem Fall ist ihm das auch gelungen: Ein amerikanischer Fabrikbesitzer war von der lehrreichen Geschichte des geizigen Scrooge so gerührt, dass er jedem Angestellten einen Truthahn schenkte und einen zusätzlichen Urlaubstag bescherte. Dickens Tochter Mamie verband ihre Erinnerung an die Weihnachtszeit im Kreis der Familie stets mit den Idealen, die ihr Vater in seinen Erzählungen verkündete.

„Für mich war die Weihnachts- und Neujahrszeit in Gad’s Hill die glücklichste von allen. Unser Haus war immer voller Gäste, während für die Junggesellen, die an unserer Feier teilnahmen, ein Häuschen im Dorf reserviert wurde. Sogar mein Vater liess seine Arbeit eine Woche lang ruhen, was beinahe unser grösstes Geschenk bedeutete. Er war der Hauptpass und lebhafter Mittelpunkt einer jeden Versammlung, denn ein wahrer Weihnachtsgeist der Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft erfüllte sein grosses und grosszügiges Herz. Lange Spaziergänge mit ihm gehörten zu den täglichen denkwürdigen Vergnügungen. Spiele vertreiben uns fröhlich die Abendstunden. Das Denkspiel „Sprichwörter“ war überaus beliebt und für gewöhnlich ging entweder meine Tante oder ich als Gewinnerin hervor.“

(Mary Dickens, die älteste Tochter von Charles Dickens)

Gänse, Wild und Austern für die Armen

Von Rainer Hank

Charles Dickens war nicht der Sozialkritiker, für den die Deutschen ihn halten. Im Gegenteil: Er sah sich selbst als radikalen Liberalen.

Im frühen 19. Jahrhundert war England ein Wohlfahrtsstaat, wie viele ihn heute sich wünschen: Das Armenrecht sicherte jedermann, ob er arbeitete oder nicht, ein garantiertes Grundeinkommen zu, welches in seiner Höhe an den Brotpreis gekoppelt war. Es wurde von den Kommunen, die ihrer Fürsorgepflicht nachzukommen hatten, an die Bedürftigen ausgezahlt. Jedermann wurde ein „Recht zu leben“ („right to live“) zugestanden.

Bald kam dieses humane Recht in Schwierigkeiten, weil es dem von der industriellen Revolution entfesselten Kapitalismus die Arbeiter entzog: die Armen suchten sich nicht in den Industriezentren Arbeit; denn dann hätten sie den Anspruch auf Unterstützung durch ihre Heimatgemeinde verloren.

Das änderte sich im Jahr 1834 durch ein radikal neues Armenrecht – eine der wichtigsten sozialpolitischen Revolutionen der Wirtschaftsgeschichte: Fortan galt der Grundsatz, dass Fürsorge finanziell nicht attraktiver werden dürfe als Arbeit. Zur Abschreckung wurden alle Armen, die arbeitsfähig waren, in Arbeitshäuser gesteckt, wo sie sich ihren Unterhalt selbst verdienen mussten.

(...)

Armut ist zwar sein großes Thema. Als „sozialkritischer“ Autor, gar als sozialromantischer Revolutionär, wie Dickens vor allem in Deutschland oft wahrgenommen wird, hätte man ihn aber sehr missverstanden. Ganz im Gegenteil hat er sich selbst stets als radikal und auf der Seite der Liberalen stehend gesehen. Den industriellen Fortschritt seiner Zeit hieß er gut; den Protektionismus der Getreidegesetze („corn laws“) verurteilte er aus humanen Gründen, nicht zuletzt weil die davon ausgelöste Verteuerung des Mehls den Arbeitern ihr Brot raubte.

(...)

Dickens' optimistische Fortschrittstheorie stellt zugleich eine radikale Abrechnung dar mit der Lehre vom Bevölkerungsüberschuss des Ökonomen und Pfarrers Thomas Malthus (1789), einem Bestseller der damaligen Zeit. Für Malthus, den Miesepeter, gibt es in der Wirtschaftsgeschichte keinen Fortschritt, weil jegliches Wachstum sogleich von einer darauffolgenden Zeugungs- und Gebärfreude der Menschen hinweggerafft wird. Ebenezer Scrooge, der gierige und geizige Held des hierzulande wenig bekannten Weihnachtsmärchens „A Christmas Carol in Prose“, ist Malthus' treuer Schüler. Almosen zu geben, hält er für Verschwendung, „sollen die Armen doch lieber sterben, um den Bevölkerungsüberschuss zu vermindern“.

Das Viktorianische Zeitalter

Die Zeit der Regierung der Königin Victoria in England von 1837-1901

Wirtschaftsmacht England

Die Entwicklung Englands zur führenden Wirtschaftsmacht des 19. Jahrhunderts ist schon sehr früh durch die industrielle Revolution angelegt. Nirgendwo sonst in Europa vollzieht sich der Wandel von handwerklicher Produktion zu industrieller Fertigung schneller und gründlicher als in England. Bereits vorhandene demokratische Institutionen wie Parteien, Parlament und Pressefreiheit sowie geschickte Wahlrechtsreformen verhindern revolutionäre Entwicklungen wie in anderen Ländern Europas. Trotz vieler offenkundiger Missstände glauben selbst die Arbeiter, ihre Interessen innerhalb des vorhandenen Gesellschaftssystems durchsetzen zu können.

Die Bevölkerungszahl Großbritanniens (inklusive Irlands) hat sich von 1830 bis 1901 trotz hoher Auswandererzahlen von 24 auf 41,5 Millionen fast verdoppelt. Den enorm ansteigenden Nahrungsmittelbedarf für so viele Menschen deckt man durch Exporte industrieller Güter und Importe von Nahrungsmitteln und Rohstoffen. Dementsprechend lebensnotwendig wird die Idee des Freihandels und damit der Abbau von Schutzzöllen für die englische Wirtschaft und Politik.

Die soziale Entwicklung

Karl Marx und Friedrich Engels entwickeln zwar ihre sozialistischen Ideen am Beispiel englischer Industriearbeiter, aber auf die englische Arbeiterbewegung des viktorianischen Zeitalters hat das wenig Einfluss. Dabei betreffen die sozialen Umwälzungen durch Industrialisierung, Verstädterung und Eisenbahnbau jeden einzelnen Bürger. Sie werden oft gegen erbitterte Widerstände durchgesetzt, denn ganze traditionelle Erwerbszweige werden durch die neuen Entwicklungen vernichtet. Die Verelendung großer Bevölkerungsschichten in den Ghettos der Industriestädte ist unübersehbar.

Gleichzeitig herrscht ein unerschütterlicher Fortschrittsglauben und der enorme wirtschaftliche Aufschwung zwischen 1845 und 1865 versöhnt viele Briten mit diesem Wandel, da es insbesondere einer wachsenden Mittelschicht spürbar besser geht. Sie wird zur staatstragenden Klasse, deren Werte die Epoche prägen. Grundbildung für alle Schichten - auch für Frauen - wird zur gesellschaftlich anerkannten Aufgabe.

Die Schattenseiten

Aufgrund seiner frühzeitigen Abhängigkeit vom Welthandel wird England entsprechend anfällig für Krisen, die auf seinen ausländischen Märkten entstehen. Die aus Südamerika eingeschleppte Kartoffelfäule führt ab 1845 über mehrere Jahre zu einer fürchterlichen Hungersnot in Irland, der 1,5 Millionen Menschen zum Opfer fallen. Die Regierung in London sieht der Katastrophe untätig zu. Bis 1855 verlassen mehr als 2,1 Millionen Menschen die Insel, zum größten Teil in Richtung Vereinigte Staaten.

„Weihnachten ist das Fest des Lichtes“

Ein Interview mit der Kostümbildnerin Tanja Liebermann

Wie bist du zum Theater gekommen?

Ich bin über das Verkleiden zum Theater gekommen. Zur Fasnacht haben wir immer Kostüme bekommen und sind in andere Rollen geschlüpft. Und ich habe sehr gerne gemalt. Kostümbild war dann irgendwann die Symbiose – da ging das, was mir Spass macht in eins.

Wie wurde das Kostümbild für „A Christmas Carol“ entwickelt?

Es sollte ein Weg sein, über den man in die Welt von Dickens eintauchen kann. Wir haben nach einem historischen Bogen gesucht, aber Robin meinte bei den Geistern könne ich loslegen. Dann haben wir die Charakteristika der Geister festgelegt: wie bspw. die Diva oder die Weisheit. Ich habe überlegt: Wie können die Geister was Kindliches behalten und trotzdem nicht nur Geist sein. Wir kamen auch über das Licht zum Kostüm. Eine Zeitreise von Kerzenlicht über die heutige Bling-Bling-Welt bis ins Futuristische. Weihnachten ist das Fest des Lichtes.

Wie entsteht so ein üppiges Kostüm wie das der Figur Mrs. Grimes?

In dem Stück gibt es drei Ebenen. Es gibt die reale Geschichte, durch die Originalzeit, aber auch Rückblenden. Es ist wie ein Traum oder eine Verzerrung. Wenn Scrooge in seiner Vergangenheit ist, darf es auch etwas verzerrter und absurder sein. Es geht darum, dass Gefühl von dem kleinen Jungen zu vergrössern. Deshalb sind die Kostüme sehr gross und fratzenhaft. Ich habe die Ebenen: Geisterwelt, die historische Zeitebene und ein dramaturgisches Farbkonzept, das heisst: von wenig Farbigkeit wird es üppig, bunt und schillernd.

Was kommt bei der Ideenentwicklung zuerst zu Papier? Ein Bild oder ein Wort?

Ein Wort. Mit den Worten ist ja automatisch auch ein Bild da. Um Robin zu zeigen, was ich meine, will ich natürlich ein Bild haben. Früher hatte ich meine Fotobücher und habe dann eher gezeichnet, wenn ich kein Bild fand. Jetzt gibt es so viele Bilder im Internet, mit denen kann man viel schneller beschreiben, was man denkt. Ich finde die Kombination von Bild und Zeichnung das Beste. Eine Zeichnung kann sehr viele Missverständnisse aufbringen.

Wie wirken sich schnelle Kostümwechsel auf die Entwicklung deiner Ideen aus?

Ich fange bei solchen Stücken oft mit dem Szenarium an. Ich will mich dann aber auch nicht davon lenken lassen, dass ich das Kostüm nicht aufwendig machen kann, weil da ein schneller Kostümwechsel ist. Wenn man kreativ und frei ist, schafft man das, glaub ich, auch alles. Natürlich muss man auch Kniffs anwenden. Was ist logisch? Wie muss der Kopf präpariert sein damit man später das oder jenes machen kann. In einer Minute kann man schon ganz schön viel umziehen, 30 Sekunden sind schon knapp.

Interview Yorin Moll

Yorin Moll ist 11 Jahre alt und spielt *Scrooge als Kind* und *Tiny Tim* in „A Christmas Carol“. Ausserdem spielt er im Theaterclub U14 am Jungen Theater Solothurn mit.

Bist du zum ersten Mal auf einer Bühne?

Nein, ich habe schon bei anderen Stücken des Theaters Biel Solothurn mitgemacht. Zudem spiele ich im Jugendclub U14 des Jungen Theaters Solothurn mit.

Wie ist es mit anderen Schauspielern zu proben?

Toll!! Ich liebe es, die Profis zu beobachten und von ihnen zu lernen.

Wie oft bist du für „A Christmas Carol“ im Theater zum Proben?

Seit 23. Oktober 2-3 Mal pro Woche.

Was macht dir dabei am meisten Spass?

In Rollen zu schlüpfen und sie weiterzuentwickeln.

Was macht nicht so viel Spass?

Wenn ich nicht weiss um welche Zeit genau die Proben aufhören.

Hast du schon einen Wunsch, was du später mal werden möchtest?

Ich möchte gerne mal im Kunstbereich tätig sein, z.B. in der Schauspielerei.

Was ist dein Lieblingsfach in der Schule?

Kommt drauf an wie die Lehrer so drauf sind. Im Allgemeinen aber Deutsch und Musik.

Was hast du für Hobbies?

Theater, Schlagzeug, Klettern, Lesen und draussen mit Freunden spielen.

Gehst du lieber zur Schule oder ins Theater? Warum?

Ich gehe sehr gerne in meine Schule aber wenn ich wählen könnte würde ich am liebsten jeden Tag proben und Theater spielen!

Was ist deine liebste Weihnachtstradition?

In der Adventszeit gibt es immer viele Überraschungen und wir treffen Freunde und Familie. Am Weihnachtstag das Weihnachtsessen, gemütlich zusammen sein und die Geschenke geniessen!

Anregungen für den Unterricht

→ ZUR VORBEREITUNG

- **Sammelt in der Klasse**

- Welche Weihnachtsgeschichten kennst du?
- Welche Weihnachtslieder oder Gedichte kennst du?
- Welche Gerüche, Farben oder Klänge erinnern dich an die Weihnachtszeit?
- Was ist dir und deiner Familie besonders wichtig?

- **Zur Diskussion in Kleingruppen**

Bildet kleine Gruppen zur Diskussion. Sucht euch 5 Fragen aus und beantwortet diese.

→ Fragen zur Diskussion

- Wie wäre ein Weihnachtsfest ohne Geschenke?
- Wie wäre ein Weihnachtsfest ohne Geld?
- Wie wird Weihnachten in verschiedenen Kulturen gefeiert?
- Was teilt man an Weihnachten?
- Kennst du Menschen die zum Weihnachtsfest allein sind?

Wenn ja, welche Gründe gibt es dafür?

- Kennst du Menschen die Weihnachten nicht mögen?

Wenn ja, welche Gründe gibt es dafür?

- Wieso feiert man Weihnachten?

➔ SPIELPRAKTISCHE ÜBUNGEN

Idealerweise macht man diese Übungen nicht im Klassenzimmer, sondern sucht sich einen geeigneten Raum, der Bewegungsfreiheit ermöglicht.

Vorschlag zum Erwärmen und Ankommen:

Lassen Sie die Schüler_innen durch den Raum gehen. Dabei sollen sie darauf achten nicht nur im Kreis zu laufen (sondern auch mal querfeldein) und den Raum gleichmäßig ausfüllen (keine leeren Ecken entstehen lassen, alle sind gleichmäßig im Raum verteilt). Die Schüler_innen sollen bei diesem Raumlauf nicht miteinander reden und sich nicht in Pärchen zusammenfinden. Sie können auch die Tempi angeben: schnell gehen, ganz ganz langsam gehen etc.

• **Christmas morning**

Nach dem Erwärmen stellen sich die Schüler_innen in einem Kreis auf. Bei diesem Spiel verschenkt man imaginäre Weihnachtsgeschenke (z.B.: Elefanten, Inseln oder Sonne, Mond und Sterne) reihum. Es geht darum ein sagenhaftes Geschenk mit viel Fantasie und Körpereinsatz an den Kreisnachbarn mit den Worten „Zum Weihnachtsfest schenke ich dir...“ zu verschenken. Das erhaltene Geschenk wird vom Empfänger wieder verwandelt und an den jeweiligen Nachbarn weiterverschenkt.

Nach dieser Übung die Schüler_innen zur Auflockerung wieder durch den Raum gehen lassen und erneut in einem Kreis zusammenfinden lassen.

• **Christmas Carol Soundscape**

Ziel dieser Übung ist es, mit den Schüler_innen eine klasseneigene weihnachtliche Geräuschkulisse zu komponieren. Welche Worte oder Geräusche erinnern uns an die Weihnachtszeit? Wie können wir diese im Klassenraum nachstellen?

Sammelt in kleinen Gruppen je 5 weihnachtliche Geräusche und präsentiert diese vor der Klasse.

Stellt euch dann in einem Kreis auf und macht daraus eine grosse Geräuschkulisse. Die Lehrperson dient hier als Metronom und gibt einen gleichmässigen Takt an, zu dem die Schüler_innen nacheinander, reihum Geräusche, Worte, Töne oder einzelne Liedzeilen hinzufügen. Es ist wichtig dieser Übung Zeit zu geben. Die Schüler_innen müssen nicht schnell sein, sondern sich auf das Klangbild insgesamt konzentrieren.

LÜCKENLIED (Kopiervorlage im Anhang)

- **Könnt ihr die fehlenden Worte ergänzen?**

Besprecht in Kleingruppen den Liedtext:

- Wie viele verschiedene Wörter können wir finden um das Lied zu vervollständigen?
- Welche Wörter entstellen den Sinn des Liedes?
- Was beschreibt das Lied?
- In welchem Land sind wir?
- In welcher Zeit wurde dieses Lied geschrieben?

Lösungen Lückenspiel
Land; umfängt; Brot; kennen; laut

Anregungen für den Unterricht

➔ ZUR NACHBEREITUNG

Bevor Fragen geklärt werden, können die Schülerinnen und Schüler (ihre Augen schliessen und dann) reihum ihre intensivste Erinnerung, ihr intensivstes Bild aus der Inszenierung beschreiben, dadurch finden sich viele Anknüpfungspunkte, um ins Gespräch zu kommen. Beim Nachgespräch geht es nie um richtige Antworten, sondern ums Beschreiben von dem, was man gesehen und empfunden hat und dazu die Beschreibung der theatralen Mittel. Was hat wie und warum, wodurch gewirkt?

➔ Fragen zur Diskussion

- Wie wurden die verschiedenen Charaktere auf der Bühne dargestellt?
- Welcher Charakter hat euch besonders gefallen? Wieso?
- Welche Momente wurden Ebenezer Scrooge durch die Geister gezeigt?
- Was genau passiert in diesen Momenten?
- Welche Auswirkungen hat das auf Ebenezer Scrooge? Wie verändert er sich?
- Warum fand all das an Weihnachten statt?
- Würdest du einen Onkel wie Ebenezer Scrooge zum Weihnachtsfest einladen? Welche Gründe hast du für deine Entscheidung?

➔ SPIELPRAKTISCHE ÜBUNGEN

• Warteraum für die Geister der Weihnacht

1. Improvisiert ein Gespräch oder eine Situation in der sich der Geist der vergangenen Weihnacht, der Geist der gegenwärtigen Weihnacht und der Geist der zukünftigen Weihnacht noch vor Heiligabend treffen und den Fall “Ebenezer Scrooge” besprechen.

- Warum entscheiden sie sich ihm zu helfen?
- Was möchten sie ihm zeigen?

2. Improvisiert ein Gespräch oder eine Situation in der der Geist der vergangenen Weihnacht, der Geist der gegenwärtigen Weihnacht und der Geist der zukünftigen Weihnacht am Tag nach Heiligabend aufeinandertreffen und den Fall “Ebenezer Scrooge” besprechen.

- Wie ist es gelaufen?
- Sind sie zufrieden?
- Was erzählen sie sich?

• Zukünftige Weihnachtsfeste mit Ebenezer Scrooge

Überlegt euch in kleinen Gruppen wie Ebenezer nach dem Besuch der Geister Weihnachten feiert. Erfindet eine kleine Szene, zeigt sie der Klasse und besprecht sie anschliessend.

• Texte und Figuren

Welche Sprechvorlage passen zu welcher Figur? (Kopiervorlage im Anhang)

Quellen

Mary Dickens: „Charlie Dickens unser Vater Charles Dickens, Aufbau Verlag, 2012

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftswissenschaften/die-weltverbesserer/charle-dickens-gaense-wild-und-austern-fuer-die-armen-12848507.html>

http://www.rowohlt-theaterverlag.de/autor/Patrick_Barlow.71859.html

Programmheft „A Christmas Carol“ Texte und Ideen Margrit Sengebusch und Stefanie Rejzek

KOPIERVORLAGEN

A CHRISTMAS CAROL

-Inhaltsangabe-

„Weihnachten ist Betrug! Schwindel! Alles nur Täuschung! Genau wie diese – Papiergirlande!“

Für den geizigen Geschäftsmann Srooge ist Weihnachten „Humbug“. Er möchte nicht feiern und er hat auch kein Verständnis für andere Leute, die ein schönes Weihnachtsfest, mit ihrer Familie verbringen möchten.

Zu seinem Angestellten, zu Kundinnen und zu seinem Neffen ist er unfreundlich. Er ist alles andere als ein netter Onkel, guter Chef oder grossherziger Mensch.

An Heiligabend erscheinen ihm auf einmal vier Geister und entführen ihn in seine Vergangenheit. Im Schlafanzug fliegt er mit dem Geist durch die Nacht.

Mit dem ersten Geist landet er in seiner Kindheit, mit dem zweiten besucht er die Gegenwart und sieht, wie glücklich er hätte werden können. Der dritte Geist zeigt ihm die Zukunft und was passieren könnte, wenn er sich nicht ändert.

Nachdem Scrooge aus dieser geheimnisvollen Nacht erwacht, sieht er die Welt mit anderen Augen und auch die Menschen um sich herum!

Auf der Bühne seht ihr fünf Schauspieler, zwei Sänger und ein Kind, die in über 30 Rollen schlüpfen und euch so die Geschichte um Scrooge und die Geister der Weihnacht erzählen.

LÜCKENLIED

Könnt ihr die fehlenden Worte ergänzen?

Ihr Armen Seelen Londons

In die Dunkelheit verbannt

Ich will ein Lied euch singen

Von unsrem armen _____

Kein Dach schützt unsre Häupter

Wenn die Kälte uns um _____

Kein Herr erbarmt sich unsrer

Wenn man uns am Galgen hängt

Oh stolzes altes England

Siehst du nicht unsere Not?

Es fehlt uns die Arbeit

Es fehlt uns das täglich` _____

Wenn in den schicken Häusern

Die Lichter festlich brennen

Sehen wir das Leben

Das wir nur aus Märchen _____

Auf den Strassen und im Armenhaus

Wird unsre Stimme _____

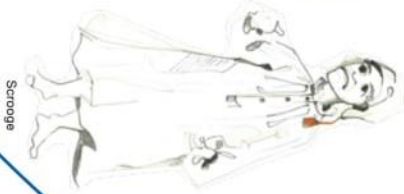
„Wir haben nichts vom Reichtum,

Der auf unsre Arbeit baut“

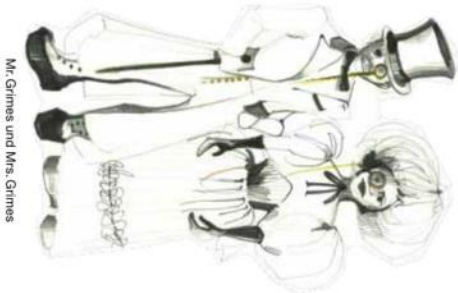
Geschrieben und komponiert von Moritz Achermann für A Christmas Carol am Theater Orchester Biel Solothurn

WELCHE SPRECH- BLASEN PASSEN ZU WELCHER FIGUR?

Hier seht ihr Zeichnungen, die man im Theater/ Figuren nennt: Figuren werden von Kostümbildnerinnen gezeichnet, bevor die Kostüme für die Schauspieler angefertigt wird. Schon einige Monate vor Probenbeginn beginnt die Kostümbildnerin des Stückes A Christmas Carol, Tanja Liebermann, mit den Zeichnungen. Dies bespricht sie mit dem Regisseur und so sind auch die Figuren für die Schauspieler eine Hilfe zum „Finden ihrer Rolle“. Verbinde die Sprechblasen mit den passenden Figuren aus dem Stück:



«Was wollen wir lesen?
Ich weiss, wie wäre es mit
deiner Lieblingsgeschichte?
Alte Baba.»

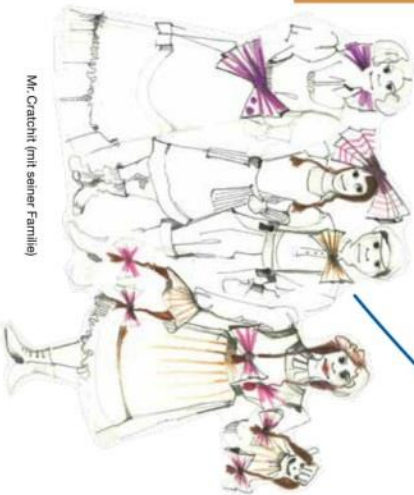


«Und meine Antwort ist jedes
Jahr dieselbe. Nein. Danke für
die Einladung. Aber ich habe
nicht die Absicht, Weihnachten
mit irgendjemanden zu ver-
bringen. Am allerwenigsten
mit ihnen und ihrer heidigen
Familie!»

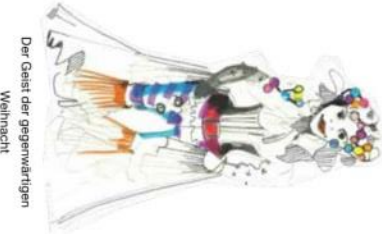
«Weihnachstfreude,
Schätzchen. Komm mal ein
bisschen in Stimmung!»



«Kein Sir, bitte nicht, Sir!»



«Ich bin der dritte Geist!»



«Keinen fetten Truthahn!
Keine Kastanienfüllung,
Rüstkartoffeln, Rosenkohl
oder Bratensoße! Für sie
steht Haterschleim auf dem
Speiseplan!»



A Christmas Carol – für Kinder
Schaen 1778

A Christmas Carol – für Kinder
Schaen 1778